

## XII. Symposium für Jiddische Studien in Deutschland



Die Teilnehmenden am Symposium für Jiddische Studien 2009

Vom 14. bis 16. September fand erneut das alljährliche ›Symposium für Jiddische Studien in Deutschland‹ statt, dessen Veranstaltungsort stets im Zweijahresturnus zwischen Trier und Düsseldorf wechselt. Das traditionsreiche Symposium – unterstützt vom Freundeskreis Trierer Universität e.V. –, auf dem Jiddistinnen und Jiddisten aus aller Welt aktuelle Projekte und Forschungsergebnisse vorstellen, fand in diesem Jahr schon zum 12. Mal statt. Zahlreiche renommierte Forscherinnen und Forscher aus acht Ländern konnten für einen detaillierten und breit gefächerten Einblick in jiddistische Forschungen gewonnen werden.

Dass die Erforschung jiddistischer Themen auch weiterhin interdisziplinär Aktualität besitzt, zeigte auch die große Zahl an wissenschaftlichen Beiträgen junger Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Die Vorträge wurden auf Jiddisch oder Deutsch gehalten. Neulinge, Interessierte, aber auch Fachleute erhielten anregende Einblicke in die derzeitige Forschung und den Forschungsstand.

Nach der Begrüßung durch die Gastgeber und den Vizepräsidenten der Universität Trier, Prof. Michael Jäckel, wurden folgende Themen vorgestellt:

Marion Aptroot sprach unter dem Titel »*Wie zal dat betalen, zoete lieve Gerritje?*« – *A gilgl fun a nign* zu einem jiddischen Einblattdruck. Lea Schäfer stellte die Ergebnisse einer Arbeit zu (sozio)linguistischen Aspekten zweier Theaterstücke im späten Elsässer Jiddisch vor. Luisa Banki sprach über Melancholie und Moderne im jiddischen Roman am Beispiel von Dovid Bergelsons ›*Nokh alemen*‹. Moderne Literatur wurde auch in den Referaten von Magdalena Ruta (zu Polen in der Nachkriegszeit)

und Adi Mahalel (der zwei Gedichte zum selben Pogrom kontrastierte) thematisiert. Robert Clees und Ane Kleine stellten ihre Forschung zum Thema Jiddismen im Luxemburgischen vor. Hanna Schumacher befasste sich mit »komparativen Phraseologismen im älteren Jiddisch«, während Lena Watson über die Herkunft des »pipernoters«, eines in der jiddischen Literatur beheimateten Fabelwesens, referierte. Jutta Schumacher stellte die »*idishe geshikhte dertseylt far kinder*« von Simon Dubnow vor. Tatjana Soldat-Jaffe präsentierte die Ergebnisse einer soziologischen Studie über Jiddisch-Lernende in Deutschland und Steffen Krogh wartete mit einem Aspekt der Syntax des heutigen Jiddisch in orthodoxen Kreisen auf. Sharon Bar-Kochva sprach über Metrum und Reime in M. Litvines jiddischen Übersetzungen Baudelaires, Agata Kondrat hingegen sprach zu »jiddischen Fachzeitschriften am Beispiel der schneiderfachmännischen Presse«. Hilde Pach rekonstruierte Aspekte des jüdischen Lebens in Curaçao anhand einer kleinen Briefsammlung, und Suse Bauschmid machte »Anmerkungen zu jiddischen Wörtern in deutschen Kinder- und Jugendbüchern«. Frédéric Garnier stellte Y. L. Cahans Sammlung von Volkserzählungen vor (vgl. in diesem Heft S. 1–14). Simon Neuberg untersuchte eine der Erzählungen und ein mysteriöses Wort aus dem berühmten *Mayse-Bukh*, dessen Druckgeschichte von Clemens Sidorko in einem breiteren Umfeld analysiert wurde. (Das Programm mit allen Vortragenden und ihren Themen findet sich am Ende des Artikels).

Kulturwissenschaftliche Ansätze, sprachwissenschaftliche Themen, literaturgeschichtliche sowie philologische Fragestellungen hielten sich in den Vorträgen die Waage. Leider musste das Symposium dieses Jahr einige kurzfristige Ausfälle von Referentinnen und Referenten verschmerzen. Auch der für Prof. Erika Timm geplante Festvortrag von Prof. Chava Turniansky musste wegen der Reiseunfähigkeit Frau Turnianskys fast abgesagt werden; doch glücklicherweise erklärte sich Esfir Bramson spontan dazu bereit, den Vortrag stellvertretend zu verlesen.

Besucher waren, wie in jedem Jahr, an allen drei Tagen herzlich willkommen; diese bekamen neben den zahlreichen Redebeiträgen zum Abschluss des ersten Tages ein stimmungsvolles Konzert des Ensembles *Beryozke* geboten, das einen gelungenen Einblick in die Welt der jiddischen Lieder bot. Das Duo Manuela Becker und Thomas Wortmann sang und spielte Lieder von Yefim Chorny, Itzik Manger, Moshe Leyb Halpern und weiteren Dichtern, sowie eigene Kompositionen.



Manuela Becker und Thomas Wortmann – *Duo Beryozke*

Nach den Sitzungen des zweiten Tages fand eine inspirierende Lesung des jiddischen Schriftstellers Michael Felsenbaum unter dem Titel »Trier. Fir tsaytn fun yor« statt, die zusammen mit dem Konzert des Vortages Teil des kulturellen Rahmenprogramms des Symposiums war. Im Anschluss daran konnten die Symposiumsteilnehmenden beim gemeinsamen Abendessen ihre Gedanken und Eindrücke austauschen und künftige Projekte planen.

*Andreas Lehnertz und Hanna Schumacher, Trier*



Das Programm in der Übersicht:

**Magdalena Ruta**, Universität Krakau : *Yidische literatur in nokhmilkhomedikn Poyln: an iberblik* (J)

**Marion Aptroot**, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: »*Wie zal dat betalen, zoete lieve Gerritje?*« – *A gilgl fun a nign* (J)

**Lea Schäfer**, Philipps-Universität Marburg: *Das späte Elsässer Jiddisch in zwei Theaterstücken von Josy Meyer* (D)

**Esfir Bramson** (in Vertretung von Chava Turniansky): *Masoës Glikl bas Leyb* (J)

**Luisa Banki**, Humboldt-Universität Berlin: *Melancholie und Moderne: Der jiddische Roman am Beispiel Dovid Bergelsons Nokh alemen* (D)

**Adi Mahalel**, Columbia University New York: *Eyn pogrom, tsvey lider: a farglaykhi-ker kuk oyf Telers un Molodovskis poezye vegn dem pogrom in Brisk* (J)

**Robert Clees und Ane Kleine**, Universität Trier / Université de Luxembourg: *Auf der Suche nach Jiddischem im Luxemburgischen und in den Mundarten der Großregion* (D, J, L)

**Hanna Schumacher**, Universität Trier: »*gleich as di juden stunden um das egel*« – *Zu komparativen Phraseologismen im älteren Jiddisch* (D)

**Lena Watson**, London: *A drakon tsi a vorem: pipernoter un lindnvorem vi a muster fun yidisher kriptozoologie* (J)

**Jutta Schumacher**, Universität Freiburg: *Simon Dubnows idische geshikhte dertseylt far kinder* (D)

- Tatjana Soldat-Jaffe**, University of Louisville KY: *Jiddisch-Kurse an deutschen Hochschulen: Einstellung und Motivation der deutschen Studenten beim Erlernen des Jiddischen als Fremdsprache* (D)
- Steffen Krogh**, Universität Aarhus: *Pronominale Referenz im ultraorthodoxen Jiddisch Satmarer Prägung* (D)
- Sharon Bar-Kochva**, Bibliothèque Medem Paris: *Ritem un gram in Litvins iberzetzungen fun Baudelaire* (J)
- Agata Kondrat**, Universität Warschau: *Die jiddischen Fachzeitschriften am Beispiel der schneiderfachmännischen Presse* (D)
- Hilde Pach**, Universiteit van Amsterdam: *Vu zaynen geblibn di limenes? Fir nit-oysgetrogene briv fun Curaçao (1803)* (J)
- Suse Bauschmid**, Universität Trier: *Anmerkungen zu jiddischen Wörtern in deutschen Kinder- und Jugendbüchern* (D)
- Frédéric R. Garnier**, Paris IV – La Sorbonne: *Das Weltbild in den Yidishen Folks-mayses von Y.L. Cahan* (D)
- Clemens Sidorko**, Universität Basel: *Basel als Zentrum des jiddischen Buchdrucks im 16. und frühen 17. Jahrhundert* (D)
- Simon Neuberg**, Universität Trier: *Heores tsum mayse-bukh* (J)